



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Instrumentvm Pacis Cæsaro-Svecicvm

circa 1740

Wolffgangus Conradus à Thumshirn, in Poniz, Celsissimi & Illustrissimi
Principis ac Domini, Domini, Friderici Wilhelmi, Saxoniae, Iuliae, Cliviae ac
Montium Ducis Consiliaricus Aulicus, Aerarii ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51741](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51741)

WOLFFGANGUS CONRADUS à THUMSHIRN, in Poniz, Celsissimi & Illustrissimi Principis ac Domini, Domini, FRIDERICI WILHELMII, Saxoniae, Iuliae, Cliviae ac Montium Ducis Consiliarius Aulicus, Aerarii Provincialis Director & Consistorii Assessor, atque ad Tractatus Pacis Universalis LEGATUS PLENIPOTENTIARIUS.

Sein Vater ist gewesen, Hanns Heinrich von Thumshirn, auf Poniz.

Die Mutter, Anna von Einsiedel, aus dem Hause Syra.

Der Groß-Vater vom Vater, Abraham von Thumshirn, auf Franckenhausem, Poniz und Rauffungen, weysland Churfürst Augusti Rath, und seiner Gemahlin Hoffmeister.

Die Groß-Mutter vom Vater, Eva, gebohrne von Ende, aus dem Hause Mannichswalde.

Der Groß-Vater von der Mutter, Abraham von Einsiedel, auf Syra und Hopfgarten.

Die Groß-Mutter von der Mutter, Anna, gebohrne von Kbnitz, aus dem Hause Lobshüt.

Der Aelter-Vater vom Vater, Wilhelm von Thumshirn, auf Franckenhausem, des Heil. Röm. Reichs Ritter, und Churfürst Johann Friederichs zu Sachsen Obrister.

Die Aelter-Mutter vom Vater, Margaretha, gebohrne von Kbnitz, aus dem Hause Lobshüt.

Der Aelter-Vater von der Mutter, Heinrich von Einsiedel, auf Gmandstein, Syra und Prinsitz, Churfürst Augusti zu Sachsen geheimter Rath, und Ober-Hof-Richter zu Leipzig.

Die Aelter-Mutter von der Mutter, Elixabeth, gebohrne von Haugwitz, aus dem Hause Eleberg.

Der Ober-Aelter-Vater vom Vater, Paul von Thumshirn, auf Kolla und Denik, Gräflicher Schlichtischer Rath und Hauptmann zu Ellenbogen.

Die Ober-Aelter-Mutter vom Vater, Margaretha, gebohrne von Königsfeld.

Der Vor-Ober-Aelter-Vater vom Vater, Hans von Thumshirn, auf Denik.

Und wiewohl derer von Thumshirn, adeliches Geschlechte und Herkommen, und die in ihre adeliche Ahnen sich ziehende Geschlechter, derer von Einsiedel, Ende, Kbnitz, Wolframsdorff, Breitenbach, Haugwitz, Pflüge, Schönberge, Gabelenz, Mesche, Globen, Egloffstein, Königsfeld und andere, von ehlichen Seculis her deduciret, und wie ihre Vorfahren viel tapffere Rittermäßige und geschickte Leute unter sich gehabt, welche Kaysern, Königen, Chur- und Fürsten, in Kriegs- und Friedenszeiten viel ansehnliche nützliche Dienste geleistet, angeführet werden könte, so wird es jedoch, weil es ohne diß bekant, die Gelegenheit und Kürze der Zeit es auch nicht wohl zugeben will, vor jezo unndthig erachtet. Nur mit wenigen etwas hiedon zu berühren, so wird unter andern berühmten Historicis, die von derer von Thumshirn rühmlichen Berrichtungen und Ritterlichen Thaten Meldung gethan, insonderheit von dem Bayerischen Geschicht-Schreiber IOHANN AVENTINO erzehlet, daß im Jahr Christi 1322. einer von Thumshirn, Cunrath genant, gelebet, welcher wegen seiner rühmlichen Thaten und Generosität, nebenst andern drey und neunzig adelichen Persohnen, von Friderico, Erz-Bischoff zu Salzburg, sey zum Ritter geschlagen, und ihme Gold und Messing anzutragen, so zur selben Zeit ein grosses Privilegium gewesen, concediret worden. So machet auch der wohl-bekante Historicus Thuanus viel Rühmens von des oberermelten verständigen, tapffern, weit berühmten Obristens Wilhelms von Thumshirn, sonderbahren Krieges-Erfahrenheit, klugen Anschlägen, tapffern Heldenmuth und mannhafften Thaten, vornemlich wie er höchst-gedachtem Churfürst Johann Friederich grossen Dienste geleistet: massen auch derselbe mit Pfalz-Graff Wilhelms zu Jülich und Geldern ihme andertrauten Wdickern in dem Treffen bey Sittart, die Bургundischen Wdicker aus dem Felde geschlagen, auch in andern Occasionen, insonderheit bey dem wichtigen Zuge in Welschland, da unter dem vortreflichen Helden, Georgen von Frundsbergck, dieser Thumshirn ein Krieges-Hauptmann gewesen, und nicht allein der Schlacht vor Pavia mit beygewohnet, sondern auch am 6ten Maii 1527. die Stadt Rom erobern helffen, sich so ritterlich erwiesen, daß Kayser Carls des Fünfften Krieges-Haupter denselben hoch gehalten; daher auch geschehen, daß zu seinem unsterblichen Nachruhm und immerwährenden Gedächtniß zweyerley noch vorhandene Schau-Pfennige in zimlicher Grösse und Form eines Triangel gefertiget worden. Auf deren einem

einem werden diese Wort gelesen: Durch die Krafft des Lambs Gottes seind die Feinde bey Drachenburg geschlagen worden, Montag nach *Exaudi Anno 1547.* Gott allein die Ehre! Wilhelms Thumshirn dieselbige Zeit Obrister war. Auf den andern aber, worauf das Churfürstl. Sächsische Wappen geprägt, diese: Am Oster-Abend 1543. seynd die Burgundischen durch Wilhelm Thumshirn der Gelderischen Obristen vor Sittart geschlagen, und ist das Feld erorbert worden, *Laus Deo!* Und wiewohl bey Kayser Carl dem Fünfften, gloriwürdigsten Andenkens, und dessen Bruder König Ferdinand, besagter Wilhelm von Thumshirn, seiner Ihro Churfürstl. Durchl. Herrn Herzog Johann Friederichen, Christ-ibblichsten Andenkens, geleisteten treuen Dienste wegen in Ungnade gefallen, so ist er jedoch wieder ausgesöhnet worden, und hat nachgehends dessen genereufes Verhalten, Kayser Maximilian den Andern, gloriwürdigsten Andenkens, dahin bewogen, ihm hohe Kayserl. Gnade, absonderlich durch Ertheilung eines hochwichtigen Begnadigungs-Briefs hochrühmlichst zu erweisen und wiederfahren zu lassen.

Er wurde geböhren den 28. Apr. 1604. anfänglich zu Haus in Studiis unterrichtet, sodann Ao. 1623. auf die Univerſitat Leipzig geschickt. Ao. 1626. gieng er nach Tübingen, wo Er Besoldum und Lanſum hörte, und vielfältig disputirte. Als Er nach Haus kam, begab Er sich unter das Chur-Sächsische Diskauische Regiment zu Fuß, und trug eine zeitlang die Pique. Durch ein hitziges Fieber aber wurde Er vom Kriegs-Leben abgezogen, und gieng nach Dresden, als wo Er auf Recommendation des Canslars Wolff von Luttichau, zum Hofmeister des Prinzen Johansen von Anhalt bestellet wurde: welches Gelegenheit gab, daß Er mit dem Prinzen an dem Oldenburgischen Hof sich eine zeitlang aufhielt.

Anno 1639. gieng er wieder nacher Hause, und weil er wegen seiner Angelegenheiten vielfältig zu Altenburg zu thun hatte, wordurch seine Qualitäten dem Herzog Friederich Wilhelm bekant wurden; so bestellte ihn dieser am 19ten Decembr. desselben Jahrs zum Hoff- und Iusticien-Rath. Im gleichfolgenden Jahr 1640. den 13. Aug. wurde Er nebst dem damaligen Fürstlichen Sächsischen Hoff-Rath, nachmaligen Canslarn zu Coburg, D. Johann Jacob Drachen, als Fürstl. Abgesandter, auf den Reichs-Tag nach Regensburg verschicket.

Nach erfolgter seiner Zurückkunft wurde zwischen denen Fürstlichen Altenburgischen und Weymarischen Linien das Werk der Vertheilung derer Fürstenthümer Coburg und Eisenach, vorgenommen, welches Er zu einem erwünschten Schluß und Richtigkeit mit bringen half.

Anno 1641. wurden ihm die Berrichtungen im Fürstl. Consistorio zu Altenburg zugleich mit aufgetragen. Ferner auch Ao. 1643. derselbe zum Director der Steuer-Ober-Einnahme bestellet.

Als Ao. 1645. die Friedens-Tractaten zu Osnabrück und Münster ihren Anfang genommen, und die Röm. Kayserl. Majestät, Chur-Fürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs dahin beschriben, so haben Ihre Fürstl. Durchl. zu Altenburg denselb., nebenst Dero damaligen Hoff- und Iusticien-Rath, nachmaligen geheimen Rath und Canslar zu Coburg, August Carpyoven, als Dero Abgesandte hierzu instruiret und abgeschicket; da selbige dann den 2ten Augusti zu Osnabrück angelanget, und als die Propositiones geschehen, und der Röm. Kayserl. Majestät Antwort, auch der Cron Schweden am 11. Septembr. eingelangt war, Sie die Fürstl. Altenburgischen Gesandten, von derer gesamten Evangelischen Reichs-Stände Gesandtschaften, nebenst andern als Deputati erwehlet, auch von denen Kayserl. Königl. Schwedischen und Französischen, wie auch Churfürstl. und andern anwesenden Abgesandten dafür respectiret und admittiret, was zur Deliberation kommen, mit und durch dieselben tractiret, auch ihnen Anno 1647. nach der Fürstl. Erb-Bischöflichen Magdeburgischen Abgesandten beschehenen Abfoderung, das Directorium in Evangelischen Fürsten-Rath aufgetragen worden, welches sie auch mit großem Ruhm und Ehren, bis zu erfolgtem endlichen Friedens-Schluß geführt und verwaltet haben.

Was für eine grosse Last bey dieser zuvor nie erhörten, so langwierigen und auf vier Jahr continuirten schweren Handlung zugewachsen, und was hierbey vor Fleiß, Vigilanz, Behutsamkeit und Bescheidenheit, in denen Reichs- und andern Deliberationibus, wie auch Re- und Correlationibus, absonderlich aber in puncto Gravaminum Ecclesiasticorum und Politicorum angewendet werden müssen: was vor Sorge, Mühe, Feindschafft, Unruhe, verdrießliches hin- und wiederreisen, von Osnabrück nach Münster, es continuirlich abgegeben, ist aus denen gehaltenen Protocollis, und denen in etlichen Kasten mit zurück gebrachten Actis, zu sehen gewesen, auch was bey diesen Tractaten geschrieben, gethan und verrichtet worden;

den; wobey insonderheit derselbe von Kayserl. König: Chur- und Fürstl. ja sämtlichen Herren Abgesandten diesen unsterblichen Ruhm erhalten, daß er sich bey dem gangen Werck mühsam, underdrossen und vigilant erwiesen, und hierdurch unterschiedliche hochwichtige Sachen, welche sonst leichtlich nicht zu erheben gewesen, sondern zur Weiltäufigkeit sich angelassen, beschleuniget, und eher, als man vermeinet, zur Richtigkeit befördert habe: Er hat sich auch sonst durch seine vortrefliche Gaben, Verstand und Geschicklichkeit bey hohen Potentaten dergestalt beliebt gemacht, daß Er zu hohen Dignitäten, Ehren: Aemtern, ja gar zur Reichs-Hoff-Raths-Stelle, die ihm angebothen worden, gelangen können, wenn Er aus der Fürstl. Sächsischen Bestallung sich hätte begeben wollen, worzu Er aber nicht bewogen werden können.

Nachdem nun die göttliche Majestät Gnade und Segen geben, daß diese hochwichtige Friedens-Handlungen endlich zum Schluß kommen, und das Instrumentum Pacis am 14. Octobr. Anno 1648. subscribiret, und endlich mit grossen Freuden die Extradition der Ratificationum der Kayserl. Königl. auch Churfürsten und Stände des Heil. Römischen Reichs Principalen am 4ten Febr. Anno 1649. zu Münster erfolget; so wurde er nach seiner Rückkunft sogleich auf den Friedens-Executions-Congress zu Nürnberg abgeschicket, allwo Er seine Geschicklichkeit und Dexterität auf gleiche Art erwiesen hat.

Nach erfolgter Zurückkunft von diesem Congress wurde Er zum geheimen Rath, und folgendts den 6. Jun. Ao. 1653. zum Canslar bestellet. Er brachte die Hennebergische Landes-Theilung, worüber lange Zeit vergeblich gearbeitet wurde, glücklich zu Stande.

In den Ehestand begab Er sich Ao. 1640. den 14ten Febr. mit des Altenburgischen geheimen Raths und Canslars, Bernhard Bertrams, einzigen Tochter, Maria Elisabetha, mit welcher er folgende Kinder erzielet: Maria Elisabeth, so hernach an Georg Dieterich Pflügen, auf Postenstein, Fürstl. Altenburgischen Hof- und Iustitien-Rath, verheurathet wurde. Dann Wolff Bernhard, Friederich Conrad, Christian Wilhelm, Anna Sybilla, Dorothea Felicitas, Wolff Conrad, Hans Haubold, und Christina Sophia. In seinem Hausstand war er sehr ordentlich; wendete vieles an Kirchen und Arme; und als der Verlag der Schrifften Lutheri wegen des eingefallenen Türcken-Krieges erliegen bleiben wolte, so hat Er anderer Orten bey die vier tausend Gulden entlehnet, sich als Selbst-Schuldener verschrieben, und das Geld dargeschossen, sonst das Werck ohne vergleichenen stattlichen Beytrag nicht wäre beendiget worden. Seine geführten letzten Reden sind merckwürdig, wodon in den gedruckten Personalien folgendes zu lesen ist:

„Als der Herr Patient verspühret, daß es sich gefährlich mit Ihm ansehen liesse, hat Er ein sehnliches Verlangen nach der Seelen-Cur getragen, und den 11. Novembr. nachdem Er seine Sünde aus demüthigem Herzen und zer Schlagenen Geist erkennet, bekennet, bereuet, und mit starkem Glauben das theure Verdienst Jesu Christi ergriffen, zu dessen Versicherung das hochheilige Abendmahl mit recht inbrünstiger Andacht empfangen und genossen, und sich also mit diesem herrlichen Viatico zur ewigen himmlischen Reise versehen und geschickt gemacht, auch den 13. bemeldtes Monats Nov. seinen Herrn Beicht-Vater, den Fürstlichen Sächsischen verordneten General-Superintendenten, Ober-Hof-Predigern und Assessorn des Consistorii allhier, Herrn D. Johann Christfried Sagittarium, erfodern lassen, mit Vermelden, daß Er Abschied von ihm nehmen wolte; und als derselbe sich so balden zu ihm begeben, hat Er gegen ihm anfangs gedacht, daß, ob es sich schon biß anhero zuweilen mit ihm zur Besserung angelassen, so befinde Er doch wohl, daß es keinen Bestand hätte, wolte daher noch eines und das andere mit ihm reden, Er möchte etwa übereilet werden, und ihm die Sprache entfallen. Hat darauf gegen ihm ferner fürbracht: Er bleibe beständig bey seinem Heyland Jesu Christo, der ihm den Himmel erworben, Er ergreiffe dessen Verdienst mit wahren Glauben, der Himmel wäre sein u. Gegen seinen gnädigsten Fürsten und Herrn, und Dero herzvielgeliebte Fürstl. Gemahlin, und Fürstl. Eisenachische Frau Wittbe, thäte Er sich vor die unzählbare Gnade und hohen Wohlthaten unterthänigst bedanken; J. J. F. F. Durchl. Durchl. und Fürstl. Gnaden, nebenst der jungen Herrschafft, Gottes starcken Schuß zu allen hohen Fürstl. Wohlgergehen, seine künftige Wittbe, Kinder, Eydam, Diener und Unterthanen zu Dero Schuß, Gnaden und Beförderung unterthänigst befehlen, die Seinigen würden mit unterthänigsten Aufwartungen gegen die Fürstl. gnädigste Herrschafft sich also erweisen, daß dieselben Dero hohe Gnade gegen sie beharrlich zu continuiren, veranlasset würden. Wie denn J. J. F. F. Durchl. Durchl. und Gnaden ihn derselben versichern lassen: Denen lieben Seinigen liesse Er einen gnädigen Gott, Er hätte sie zur Gottesfurcht,

„Auf

„Aufrichtigkeit, Demuth und andern Christlichen Tugenden angehalten, und befohlen, daß sie
 „um Eitelkeit, schändlicher Wollüste und schändlichen Gewinstes willen, Gottes Gnade und
 „Segen nicht verschertzen, sondern vielmehr ein Christliches Leben führen, und sich friedlich
 „und einträchtig gegen einander bezeigen solten. Er erinnerte sich seiner Frau Mutter auf dem
 „Tode-Bette geführten Reden: es wäre zwar Ponis ein geringes Guth, und ob gleich ihrer
 „fünffe dazu wären, würden sie doch ehrlich darauf auskommen können, so lange sie einig blie-
 „ben; so bald sie aber eigennütigen Leuten, die Mißtrauen unter ihnen zu stifften trachteten,
 „folgen würden, so würde aller Segen zerrinnen, und das Guth fremden in die Hände kom-
 „men. Die Frau Mutter hätte ihn getröstet, es würde ihm wohl gehen, weilen Er ihr nie-
 „mahl zuwidern gelebet; wie Er dann auch gethan, was sie gewolt, und ihr nichts wider-
 „sprochen. Er bedanke sich gegen alle Collegia alhier, daß sie seinen Rath gefolget, wäre
 „nicht jedesmahl alles wohl ausgeschlagen, würden sie es imperfectioni humanæ, deren
 „Er sich allezeit beschiednen, zuschreiben. Seinem gnädigsten Fürsten und Herrn hätte Er
 „oft zu Gemüthe geführt, wenn die Anschläge nicht allemahl glücklich von statten gehen
 „wolten, so habe man sich der menschlichen Unvollkommenheit zu erinnern, die Er auch bey
 „seinem Antritte in dieses Amt vorgeschüget hätte, und noch thäte. Es wäre ein grosses Cang-
 „lar zu seyn, welches doch die wenigsten glaubten und bedächten. Er hätte seinem Gott oft
 „herzlich gedanket, daß sein gnädigster Fürst und Herr ein gut Vertrauen zu ihm getragen,
 „ohne welchen ohnmöglich gewesen, bey so wichtigen, schweren und unterschiedlichen Verrich-
 „tungen auszukommen. Er befehle nochmahls die sämtlichen lieben Seinigen Gott und der
 „gnädigsten Herrschafft, Er wolte keine Disposition machen, Er, sein Beicht-Vater, würde
 „dieses in seinen Lebens-Lauff mit anzuführen wissen, mehr, sagte Er, kan ich nicht reden.
 „Als bey dem Abschiede gewünschet wurde, daß der Heilige Geist in seinem Herzen die unfehlbar-
 „re Erwartung zum ewigen Leben wolte versiegeln, sprach Er: Ja, er wird es verwahren, ver-
 „riegeln und versiegeln. *Nolo esse, ubi Christus meus non est, quam felix, cum in-
 „venero! quam felix, cum tenuero!*

„In seiner Krankheit hat Er sich sehr gedultig erwiesen, alles Zeitliche aus dem Sinne
 „geschlagen, und sich dem göttlichen Willen gänzlich unterworfen, wie Er denn einsten sagte: Oh-
 „ne Gottes Willen begehre ich nicht eine Stunde zu leben; da auch am 14ten Novembr.
 „frühe der Morgensegen gebethet, und die Morgen-Gefänge gesungen worden, sprach Er:
 „Nun bin ich unter meines Gottes Disposition, es seze Thränen oder keine: Sein Wille ge-
 „schehe, der ist der beste, gütigste, weiseste, und aus väterlichem Herzen herrührende. Und
 „als der Herr Beicht Vater darzu sagte: der auch am besten es einrichtet und disponiret, viel
 „besser als wir Menschen; Antwortete er hierauff: Ja, was wolten wir *coactientes talpæ*
 „disponiren, die wir herum flattern als die Fleder-Mäuse, und unsere Zeit mit Kinder Sa-
 „chen zubringen: wir greiffen nach dem Zeitlichen, und wenn wir denken, wir haben es ge-
 „wisht, so haben wir leere Hände. Sehr kläglich und jämmerlich war es anzuhören, daß, da
 „die Hoch-Edle Frau Hoff-Rätthin und andere Hoch-adeliche Kinder bey dem Bette stunden,
 „Er sprach: Diese bedürffen den Segen, ich bin aber sehr matt, und kan nicht reden; und der
 „Herr Beicht-Vater erinnerte: Es könnte mit gar wenig Worten geschehen; Er sagte: der Seg-
 „gen Gottes bleibe über euch, der Segen Gottes bleibe über euch, und allen die Hand gab.
 „Sein ruhm-volles Leben beschloffe Er am 14ten Novemb. 1667. frühe um 6. Uhr, seines Al-
 „ters 63. Jahr, 7. Monath, weniger 2. Tage.

AUGUSTUS CARPZOV, J. U. D. Celsissimo & Illustrissimo Prin-
 cipi ac Domino, Domino FRIDERICO WILHELMO, Duci Saxoniae, Iuliae,
 Cliviae & Montium &c. in aula Altenburgensi a Consiliis Aulæ & Iustitiæ,
 Suxæque Celsitudinis ad Pacis Universalis Tractatus LEGATUS
 PLENIPOTENTIARIUS.

Der selbe ist geböhren in der Fürstl. Sächsischen Wittums-Stadt Colditz, am 4ten Junii
 Ao. 1612. Sein Vater war Benedictus Carpsov, Senior, ICcus, anfangs der
 Iuri-